

Liebe Genossen/innen,

da wir vermutlich auf der Klausurtagung des Parteivorstandes über die Frage Wahlkampf/Wahlkampfstrategie und den dazu vorliegenden Papieren wieder unsere berühmten 3 Minuten Redezeit haben werden, es mir aber unmöglich erscheint in diesen 3 Minuten alles zu sagen was nötig ist, schreibe ich Euch meine Gedanken zum „Diskussionspapier Wahlkampfplanung“ von Bernd und Katja auf. Auf das Papier Wahlkampfstrategie von Matthias Höhn gehe ich nur am Rande ein.

Dies hat darüber hinaus noch den Vorteil, dass nachlesbar ist, was konkret meine Aussagen sind und ich dies auch im Internet veröffentlichen kann.

Die Kurzfassung meiner Einschätzung des Papieres „Diskussionspapier Wahlkampfplanung“ lautet: Das Papier ist weder eine Wahlstrategie noch eine Wahlkampfplanung. (...) Bei genauerem Hinsehen ist (...) vieles widersprüchlich und einiges nach meinem Kenntnisstand wenig konzeptionell unterlegt. Dies könnte sich im Wahlkampf als Bumerang erweisen.

#### *Einzelne Kritikpunkte am Papier „Diskussionspapier Wahlkampfplanung“*

- 1) Das Papier korrespondiert nur bedingt mit der uns ebenfalls vorliegenden Auswertung des Blogs. Ergebnis der Auswertung des Blogs war beispielsweise, dass eine Konzentration auf wenige Kernthemen erfolgen soll, u.a. wurde dort das Thema Demokratisierung genannt. Dieses Thema fällt komplett aus dem Papier heraus (beispielsweise taucht es bei den Kernbotschaften überhaupt nicht auf). Nach der Auswertung des Blogs sollte mehr Aufmerksamkeit modernen Technologien und ihren Möglichkeiten gewidmet werden, Fragen der modernen Kommunikation sollten angesprochen werden. Auch diese findet sich im Papier nicht wieder.
- 2) Das ein Mitmachwahlkampf notwendig ist, ist eine Binsenweisheit. Es ist aber wenig vertrauenserweckend und hat wenig mit Glaubwürdigkeit zu tun, wenn wir erklären, dass wir jetzt (ein Jahr vor der Bundestagswahl!) mit unseren Wähler/innen –insbesondere in den Hochburgen- in den Dialog treten wollen. Wenn wir das wirklich jetzt machen, dann ist es ein Armutszeugnis für unsere Politik der vergangenen vier Jahre. Der Dialog mit den Wähler/innen –auch durch Kaffeetafeln- ist eine tägliche Aufgabe und nicht eine die jetzt angefangen werden muss. Solche Dialoge finden im übrigen auch schon länger statt.
- 3) Ohne eine fundierte Analyse der gesellschaftlichen Zustände, Entwicklungen und Kräfteverhältnisse werden recht schnell Parolen benannt (Mögliche Herangehensweisen um unsere Ziele zu thematisieren), die so etwas wie Wahlkampfschwerpunkte sein können. Später werden noch Wahlkampfschwerpunkte genannt, der/die Leser/in erfährt aber an keiner Stelle im Papier, was denn nun eigentlich die Ziele der LINKEN sind. Das ist doch aber Grundvoraussetzung um einen Wahlkampf planen zu können und Menschen zum mitmachen zu motivieren. Im Detail wird es dann aber aus meiner Sicht auch schwierig:

- a) Das Papier fordert: „Kein Mensch soll unter 1.000 EUR fallen.“ Ich finde das ja nicht falsch, aber wie kommen wir auf die 1.000 EUR? Kann ja sein, dass an mir eine Debatte vorbeigegangen ist, aber die Zahl erscheint mir willkürlich gegriffen und nicht konzeptionell unterlegt zu sein.
- b) An dieser Stelle taucht erstmals der Vorschlag „Höchstlöhne“ auf. Im Laufe des Papiers erhält der Höchstlohn noch mindestens zwei weitere Bezeichnungen (Höchsteinkommen, Lohnobergrenzen) Es ist ja nicht so, dass mir der Vorschlag unsympathisch ist, aber haben wir denn mehr als eine Parole dafür, also ein Konzept? Ist das durchgerechnet, können das unsere Genossen/innen und wir selbst eigentlich durchargumentieren oder hauen wir hier nur eine linkspopulistische Parole raus, die wir gar nicht untersetzen können? Allein die unterschiedliche Formulierung Höchstlöhne und Höchsteinkommen lässt mich vermuten, dass wir gar nicht genau wissen, was wir meinen, denn Einkommen<sup>1</sup> und Lohn sind unterschiedliche Dinge. Unsere Mindestlohnkampagne war durchargumentiert und verständlich, bei der Forderung nach Höchstlohn oder Höchsteinkommen scheint mir dies nicht der Fall zu sein. Mindestens müsste man sich schon für eines von beidem entscheiden.
- c) Es wird von einem Ökoboni und einer Umweltprämie beim Kauf besonders energiesparender Haushaltsgeräte gesprochen. Was verstehen wir darunter? Mit ist natürlich bekannt, dass Katja (neben vielen anderen Themen) in der Sommerpause auch von einem Gutschein für die Anschaffung eines stromsparenden Haushaltsgeräts<sup>2</sup> für einkommensschwache Haushalte gesprochen hat. Aber wollen wir wirklich Gutscheine für einkommensschwache Familien? Ich will keine Gutscheine, die anhand des Kriteriums Einkommen vergeben werden, denn diese Art von Gutscheinen ist eine Diskriminierung von Einkommensschwächeren.
- 4) Nach dem Papier sollen Zockerbanken ins Glücksspielgesetz. Mal abgesehen davon, dass man über den Begriff Zockerbanken streiten könnte, erschließt sich nicht ganz, was der Sinn und Zweck ist, diese im Glücksspielgesetz zu verankern. Im Übrigen gibt es in Deutschland einen Glücksspielstaatsvertrag zwischen allen 16 Bundesländern.<sup>3</sup> Ziele des Staatsvertrages sind nach § 1 das Entstehen von Glücksspielsucht und Wettsucht zu verhindern, die Voraussetzungen für eine wirksame Suchtbekämpfung zu schaffen, das Glücksspielsangebot zu begrenzen und den natürlichen Spieltrieb der Bevölkerung in geordnete und überwachte Bahnen zu lenken. Weiterhin soll der Jugend- und der Spielerschutz gewährleistet werden, die ordnungsgemäße Durchführung des Glücksspiels

---

<sup>1</sup> In der Sommerpause forderte Katja eine Höchsteinkommen von 40.000 EUR, ab da eine 100% Versteuerung von Einkommen (vgl. <http://www.ad-hoc-news.de/die-neue-linken-vorsitzende-katja-kippling-will-die--/de/News/23641321>)

<sup>2</sup>

[http://www.weltexpress.info/cms/index.php?id=6&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=40302&tx\\_ttnews\[backPid\]=414&cHash=2ee9ba2772744bdeda32f3720fe08b22](http://www.weltexpress.info/cms/index.php?id=6&tx_ttnews[tt_news]=40302&tx_ttnews[backPid]=414&cHash=2ee9ba2772744bdeda32f3720fe08b22)

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Gl%C3%BCcksspielstaatsvertrag>

sichergestellt, Spieler vor betrügerischen Machenschaften geschützt und die mit dem Glücksspiel verbundene Folge- und Begleitkriminalität abgewehrt werden. Schließlich ergibt sich das Problem, dass öffentliche Glücksspiele nur mit der Erlaubnis der zuständigen Behörde des jeweiligen Landes veranstaltet oder vermittelt werden. Wir wollen aber doch nicht wirklich, dass Behörden des Landes Zockerbanken –um mal diesen Begriff zu nehmen- erlauben öffentliche Glücksspiele zu veranstalten oder zu vermitteln. Die Forderung klingt also zwar schön, macht aber inhaltlich keinen Sinn.

- 5) Es wird gefordert, dem „Reichtum ein Gesicht“ und der „Empörung eine Adresse“ zu geben. Darüber kann man ja streiten, wenn gleichzeitig darauf hingewiesen werden würde, dass Reichtum eine Systemfolge des Kapitalismus ist. Genau das bleibt jedoch unterbelichtet. Wir konzentrieren uns auf Konzerne, Superreiche, Ratingagenturen etc. ohne zu sagen, dass dies Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist. Damit setzen wir aber nicht wirklich an den Ursachen an und sind wenig aufklärerisch.
- 6) Es wird unter dem Stichwort „Volkskrankheit Stress“ ein monatlicher Elterntag gefordert. Warum dies ein Elterntag und nicht ein Behördentag oder Haushaltstag für alle sein soll, ist nicht erkennbar. Die „Volkskrankheit Stress“ betrifft ja wohl nicht nur Eltern. DIE LINKE streitet generell für mehr Zeitsouveränität und mehr Verfügbarkeit über Zeit. Dann können wir dies aber nicht von der Tatsache abhängig machen, ob Menschen Eltern sind oder nicht. Darüber hinaus lässt diese Forderung unberücksichtigt, dass beispielsweise die Pflegenden von Angehörigen nicht unter diesen freien Tag fallen dürften, was aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar wäre. Bei den Kernbotschaften soll darüber hinaus ein halber freier Tag je Monat für Väter und Mütter gefordert werden. Was denn nun? Halber Tag oder ganzer Tag oder Elterntag und halber freier Tag?
- 7) Nach dem Papier soll selbstbewusst und offensiv die K-Frage beantwortet und soll ein offensives Kooperationsangebot gemacht werden. Das halte ich für Grundfalsch. Im Wahlkampf sollten wir selbstbewusst und offensiv für unsere Positionen werben. Wir sollten selbstbewusst und offensiv deutlich machen, warum es dringend notwendig ist, dass DIE LINKE wieder im Bundestag vertreten ist. Was nach der Wahl an Optionen möglich ist, das entscheidet sich nach der Wahl. Das hängt von gesellschaftlichen Stimmungen, Wahlergebnissen und natürlich den inhaltlichen Angeboten anderer ab. Es besteht auch überhaupt keine Notwendigkeit, sich bereits jetzt in eine Koalitionsdebatte zu begeben, zumal u.a. die jüngsten Wahlkämpfe mit ähnlicher Konstellation (Landtagswahl Baden-Württemberg) gezeigt haben, dass wir da nicht wirklich gewinnen können. An dieser Stelle sei auch angemerkt, dass nach dem gültigen Parteiprogramm die Haltelinien das Kriterium wären. Deshalb ist es auch mindestens verwunderlich, wenn Heinz Bierbaum fordert: „Die Haltelinien sollten wir nicht wie eine Monstranz vor uns hertragen.“<sup>4</sup> Das ich diese Haltelinien für falsch hielt und halte, deswegen einen alternativen Vorschlag unterbreitet hatte, steht dabei auf einem anderen Blatt. Angesichts der heftigen Debatten gerade um die Haltelinien gebietet es der Respekt vor dem Bundesparteitag der das Programm beschlossen

---

<sup>4</sup> <http://www.freitag.de/autoren/bvb/konsequent-unkonkret>

hat, diese nicht einfach beiseite zu wischen sondern als Grundlage des Handelns anzusehen. Wer etwas anderes in der Praxis will, muss das Programm ändern.

- 8) Das Papier schweigt sich komplett über die Frage der Wahlkampfstruktur aus. Diese ist aber für die Wahlkampfplanung von enormer Bedeutung.

*Was der Parteivorstand aus meiner Sicht entscheiden muss:*

- 1) Wird die Analyse der gesellschaftlichen Zustände, Entwicklungen und Kräfteverhältnisse wie im 1. Entwurf der Wahlstrategie aufgeschrieben (5 zentrale Konfliktfelder) geteilt oder nicht? Wenn nicht, welche zentralen gesellschaftlichen Konfliktfelder gibt es dann?
- 2) Sind Union und FDP die politischen Gegner im Wahlkampf und soll DIE LINKE differenziert auf Politikangebote von SPD, Grünen und Piraten reagieren?
- 3) Kämpft die LINKE in erster Linie nicht gegen andere Parteien sondern offensiv und selbstbewusst für ihre eigenen Positionen oder definiert sie sich im Wahlkampf über Abgrenzung gegen andere Parteien verbunden mit offensiven Kooperationsangeboten?
- 4) Welche Kernthemen will DIE LINKE im Wahlkampf besetzen. Hier stehen sich die Alternativen (mit zum Teil Überschneidungen und Ergänzungen) aus dem Papier Wahlkampfstrategie 1. Entwurf und dem Papier „Diskussionsangebot Wahlkampfplanung“ gegenüber.
- 5) Soll ein einheitlicher Wahlkampf Ost-West geführt werden?

*Was noch zu sagen ist:*

Die Art und Weise, wie das „Diskussionspapier Wahlkampfplanung“ zur Diskussionsgrundlage wurde ist wenig vertrauenswürdig was die kooperative Arbeit angeht. Das hat auch wenig mit Zuhören zu tun. Am 29. August 2012 erhielten alle Parteivorstandsmitglieder das Papier, am 30. August 2012 stehen Auszüge davon in der Presse. Einen Tag später bekommen die Parteivorstandsmitglieder eine Wahlstrategie des Bundesgeschäftsführers zugeschickt. Die Papiere unterscheiden sich durchaus an verschiedenen Stellen. Medial ist aber durch die Presse bereits die Deutungshoheit über die Wahlstrategie der LINKEN erfolgt. Wer jetzt das Papier kritisiert, setzt sich dem Vorwurf aus, die Vorsitzenden und die öffentlich zementierte Strategie zu kritisieren. Mit anderen Worten: Wer jetzt das Papier in Frage stellt wird zum Störenfried. Genau das dürfen wir aber nicht zulassen, wenn wir gemeinsam einen erfolgreichen Wahlkampf bestreiten und um die beste Lösung ringen wollen.

Das Transparenzargument zählt im übrigen nicht, denn wenn es darum gegangen wäre, hätte das Papier einfach auf die Internetseite gestellt werden können.

Offensichtlich liegt hier der Versuch vor, die Autorität des von beiden Parteivorsitzenden im Sommer per Presseerklärung bestätigten Wahlkampfleiters zu untergraben bzw. seine Rolle auf die des Organisators zu beschränken. Das ist wiederum kein guter Start in den Wahlkampf.